



Die Berglandwirtschaft stellt sich vor – Herausgeber Bauernvereinigung Oberwallis

Iischi Landwirtschaft

Herausgeber: BVO, Sekretariat, Talstrasse 3, 3930 Visp, Telefon 027 945 15 71, www.oberwalliser-bauern.ch, verein@oberwalliser-bauern.ch Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: Mittwoch, 14.10.2026

Kommentar

Trockenheit: Wir brauchen jetzt Lösungen

Kommentar von Patrick Volken

Es ist Herbst. Das ist definitiv nicht zu überhören. Landauf, landab erklingen wieder die Glocken der heimgekehrten Kühe, Schafe und Geissen. Ein heisser, trockener und strenger Sommer weicht nun langsam, aber sicher einer ruhigeren Zeit. Die täglichen Arbeiten und Herausforderungen sind nun wieder ganz andere als im Sommer: Füttern und Melken anstatt Wässern und Mähen, die regelmässigen Besuche auf der Alp fallen weg, dafür muss noch fehlendes Futter eingelagert werden. Die ersten Geburten werden erwartet und oft ersorgt. Die Schafe müssen geschoren und für die Schafschauen vorbereitet werden.

Bei all der Betriebsamkeit verblasst die Erinnerung an einen ausserordentlichen Sommer. Über Monate fiel im Oberwallis und in der ganzen Schweiz kein Tropfen Regen. Das Futter auf den Alpen war karg, zuletzt wurde das Wasser knapp. Die Ernte des Winterfutters fiel für die meisten schlecht aus. Hierbei zeigte sich allerdings deutlich, dass Regionen, die in den letzten Jahren in die Bewässerung investiert hatten, weniger stark betroffen sind. Viele Tiere mussten früher ins Tal zurückkehren, wo sie nun die Reserven für den Winter aufbrauchen, da die Herbstweiden vielerorts nicht mehr genutzt werden können. Die Folgeschäden an den Weiden werden wohl auch im nächsten Frühling noch deutlich sichtbar sein. Gleichzeitig sinken die Fleischpreise für Produzenten dramatisch, da zahlreiche Landwirte ihre Bestände verringern müssen.



Auch wenn Bund und Kanton rasch reagierten, die Zölle für Futterimporte senkten und beschlossen, dass ein früheres Verlassen der Alp nicht zu finanziellen Einbussen führt, dieser Sommer lässt die Frage laut werden, wie in Zukunft mit langen regenarmen Phasen umzugehen ist. Die Bauernvereinigung Oberwallis widmete sich dieser Frage: Am 26. August 2026 organisierte sie ein Treffen mit den Vertretern aller Parteien im Oberwallis, um das Thema aus allen Perspektiven zu beleuchten und über mittel- und langfristige Lösungen zu diskutieren.

Trotz aller Unterschiede, die zwischen den Parteien-Vertretern herrschen: beim Thema Trockenheit ist man sich weitgehend einig. Der Zeitpunkt zum Handeln ist längst überfällig. Denn Wasser wäre an den meisten Orten ausreichend vorhanden, es wird bislang aber nicht zurückgehalten und gespeichert, sondern fliesst ungenutzt in den Rotten. Kleine, regionale Projekte, nicht zu teuer und zeitnah umsetzbar, hier soll nun angesetzt werden. Die BVO sieht sich dabei in der Verantwortung. Als nicht-politische Organisation kann sie politische Entscheider zusammenbringen und so einen wichtigen Beitrag leisten. Im Sinne der Landwirtschaft. Aber auch für die Bevölkerung im Oberwallis, die bereits in diesem Sommer an einigen Orten zum Wassersparen aufgerufen war. Im Sinne der Feuerwehren, die in einigen Gemeinden keinen Zugang zu Löschwasser in nützlicher Distanz gefunden hätten. Und ebenso im Sinne des Tourismus. Verrocknete, vergandete Alpen ohne die typischen Bilder mit Schafen und Kühen auf satten Blumenwiesen locken ebenso wenig Touristen an wie Skigebiete, die nicht beschneit werden können. Das Thema Wasser betrifft uns alle. Doch spüren die Bauern die massiven Auswirkungen eines Sommers wie dem Vergangenen als Erste. Deshalb sehen wir uns in der Pflicht, hier aktiv zu werden und das Thema nicht ruhen zu lassen.



Wo man das Wiwanni sieht, brauchen Heida-Trauben etwas mehr Zeit um zu reifen – Anton Studers Reben befinden sich an so einer Lage.

Text und Bilder: Christian Zufferey

Seine Ziegen und der Wein erlangen Berühmtheit

Mit den Früchten seiner Obstbäume erfreut Anton Studer diejenigen, die ihm beim Heuen helfen. Seine Ziegen erfreuen Tausende von Touristen in Zermatt. Und seine Wohngemeinde Visperterminen freut sich über Nebenerwerbs-Bauern, die den höchsten zusammenhängenden Rebberg Europas bewirtschaften.

Es war mitte Juni, als Anton Studer und Kurt Stoffel aus Visperterminen ihre Ziegen nach Zermatt brachten – heute Samstag, 26. September, kehren sie von dort wieder nach Hause zurück. Den Alpsommer verbrachten seine Walliser Schwarzhalsziegen auf Weiden vor und hinter dem Dorf Zermatt. Während den Sommer-Schulferien wurden sie morgens und abends von Schulkindern durch die Zermatter Bahnhofstrasse getrieben, die eine Woche lang als Ziegenhirten sogar etwas Taschengeld verdienen konnten, von Tausenden von Touristen fotografiert. Wobei Anton Studer betont: «Was heute eine Touristenattraktion ist, war früher in allen Oberwalliser Gemeinden eine überlebenswichtige Notwendigkeit.» Denn die Ziegen lieferten Bauernfamilien im Tal, deren Kühe den Sommer über auf den Alpen waren, die zu Hause benötigte Milch. Heute werden nur noch wenige Walliser Schwarzhalsziegen gemolken.

Obst für seine Helfer

Für Anton Studer ist es der zutrauliche Charakter der Ziegen und ihr stolzes Aussehen, weshalb er sich für die Ziegenhaltung entschieden hat. Ausserdem sieht er sie als Ausgleich zu seiner

alltäglichen Arbeit. «Wenn ich nach der Arbeit eine Stunde lang zu meinen Ziegen in den Stall gehe, lüfte ich da meinen Kopf, sodass die Probleme des Alltags regelrecht weggewischt werden», erzählt er. Hinzu kommt, dass er schon mit Ziegen aufgewachsen ist. Von 1997 bis 2001 amtierte Studer ausserdem als Präsident des Oberwalliser Ziegenzuchtverbands (OZIV). Daneben bewirtschaftet Studer auch noch etwa 750 Quadratmeter Reben sowie etwa 60 Obstbäume mit Äpfeln, Birnen, Aprikosen, Zwetschgen und sogar Pfirsichen. Die Früchte, die er erntet, nutzt er entweder selbst, oder verschenkt sie an Freunde und Kollegen, die ihm während des Sommers beim Heuen helfen. Er empfindet es als Vorteil, dass die meisten seiner Bäume oberhalb von 1500 Meter über Meer stehen. Weil sie auf dieser Höhe später austreiben, habe er kaum Probleme mit Frost.

In Zermatt behirtet

Für seine Ziegen war es der vierte Sommer, den sie in Zermatt

verbracht hatten. Davor brachte er sie zur Sömmerung ins nahe Nanztal. Doch aufgrund der Wolfspräsenz und wiederholten Schäden konnte er sie da nicht mehr hinbringen. «Zur selben Zeit suchte Zermatt Tourismus Züchter, die für den Geissenkehr Ziegen zur Verfügung stellen, was sich als Win-win-Situation für uns alle darstellte», erzählt Studer. Denn so werden die Ziegen während des Sommers behirtet – wofür dieses und letztes Jahr Martina Haller aus Gstaad BE als Ziegenhirtin gewonnen werden konnte. Haller war davor schon auf etlichen anderen Schweizer Alpen Ziegenhirtin, und hat damit ein gutes Gespür für die Bedürfnisse der Ziegen. Wenn die Ziegen nun nach Visperterminen zurückkehren, lässt Studer sie erst mal noch vor verschiedenen Ställen rund um das Dorf tagsüber ins Freie, während sie nachts im Stall bleiben – um sie vor Wölfen zu schützen.

Vor und nach der Weinlese

Gleichzeitig werden in diesen Tagen auch seine Trauben reif – nor-

malerweise wäre es bei Studer etwa Mitte bis Ende Oktober so weit, dieses Jahr dürfte die Weinlese etwa drei Wochen früher als üblich starten. Wobei Studers Reben den optimalen Reifegrad, der bei einem Zuckergehalt von 97,4 Grad Oechsle liegt, etwas später erreichen, als die meisten anderen in Visperterminen. «Als allgemeine Faustregel sagt man bei uns, dass da, wo man das Wiwanni sieht, keine so gute Lage ist», meint Studer. Was bedeutet, dass die an diesen Lagen wachsenden Reben etwas mehr Zeit benötigen, um zu reifen – und Studers Reben befinden sich an so einer Lage. Es soll der höchstgelegene zusammenhängende Rebberg Europas sein, wo noch auf über 1000 Meter über Meer Reben wachsen. Studers Reben liegen etwas tiefer, auf etwa 700 bis 800 Meter über Meer.

Auch für diese Arbeit sind Fachkenntnisse und Sorgfalt gefragt, sowohl von Winzern als auch von den Kellereien. Studer liefert seine Trauben an die Jodern Kellerei, die die aus den Trauben gekelterten Weine vermarktet. Dabei ist vor allem Qualität gefragt – denn letztlich zählt, was im Glas drin ist. Doch Studer sagt auch: «Im Gegensatz zu den Ziegen, um die man sich täglich kümmern muss, kann man die Arbeit in den Rebbergen auch mal ein paar Tage oder sogar eine Woche lang ruhen lassen, wenn man mal nicht so Lust dazu hat.» Man müsse nicht immer gleich mit der ganzen Arbeit fertig werden. Das gilt vor allem für die Zeit nach der Lese. Dann dürfte auch die Arbeit im Rebberg dazu beitragen, nach einem anstrengenden Arbeitstag den Kopf zu lüften.



Ziegenhirtin Martina Haller.

Alpmarkt am 3. Oktober 2026

Der Alp- und Bergproduktemarkt im Landwirtschaftszentrum Visp (LZV) ist mittlerweile zu einem Traditionstermin im Herbstkalender geworden. Auch in diesem Jahr werden wieder zahlreiche Alpbetriebe und weitere Anbieter das bis dahin neu gestaltete Areal des LZV bevölkern und ihre Produkte anbieten. Im Zentrum des Marktes steht der Käse: Die Oberwalliser Alpen stellen ihre unterschiedlichen Käsesorten einer externen Jury vor und hoffen auf eine Prämierung. Für die Bevölkerung stellt dieser Tag eine Möglichkeit dar, Alpkäse direkt von den Produzenten zu beziehen, die unterschiedlichen Käse zu verkosten und die Alpbetreiber persönlich kennenzulernen. Bei Musik- und Unterhaltungsprogramm, bester Verpflegung aus der Küche des LZV und einem abwechslungsreichen Kinder-Animationsprogramm lässt es sich wunderbar verweilen und geniessen. *Alp- und Bergproduktemarkt, 3. Oktober 2026 von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr, Landwirtschaftszentrum Visp, Talstrasse 3. Parkplätze: Parkhäuser in der Nähe, Alter Schulhausplatz, Restaurant Staldbach.*



Kurse

Verbesserung der Tiergesundheit durch Homöopathie
Datum: 17.10.2026
Anmeldefrist: 01.10.2026
Dauer: ½ Tag
Inhalt: Homöopathie verstehen und anwenden, praxisnahe Weiterbildungsmöglichkeit
Methode: Theorie, Praxistransfer, Diskussion
Referent: Katja Hugo, Tiertherapeutin
Ort: Landwirtschaftszentrum Visp
Kurszeiten: 9.00 bis 12.15 Uhr
Organisatorisches, Bemerkungen: Teilnehmerzahl begrenzt

Fruchtbarkeitsstörungen bei der Kuh
Datum: 15.01.2027
Anmeldefrist: 04.01.2027
Dauer: 1 Tag
Inhalt und Ziele für die Kursteilnehmer: Brunst, Brunstanzeichen, Gesundheitsstörungen, Fütterung, Futtermittelbeurteilung, Mineralstofffütterung
Organisator: Landwirtschaftszentrum Visp
Referent: Stefan Buri, Swissgenetics
Ort: Visp, Landwirtschaftszentrum, Aula
Kurszeiten: 9.00 bis 16.00 Uhr
Organisatorisches, Bemerkungen: Teilnehmerzahl begrenzt

ANZEIGEN

Weil Landwirtschaft eigene Lösungen braucht



Wer einen Betrieb führt und Verantwortung für Familie und Mitarbeiter trägt, benötigt Versicherungskonzepte, die genau zu diesem Alltag passen.

Ein Landwirtschaftsbetrieb ist zugleich Lebens- und Arbeitsraum. Betriebsleiter tra-

gen Verantwortung für den Hof, sich selbst und die Familie sowie für angestellte Mitarbeiter. Standardversicherungslösungen stossen hier rasch an ihre Grenzen. Die Agrisano entwickelt Produkte und Dienstleistungen, die auf die besonderen Anforderungen der Landwirtschaft zugeschnitten sind.

Fünf Gründe für die Agrisano:
1. Praxisnah beraten
Die Versicherungsberaterinnen und -berater begegnen ihren Versicherten auf Augenhöhe. Sie sind nicht nur Fachpersonen, sondern haben meist selbst einen landwirtschaftlichen Hintergrund.

2. Rundum abgesichert
Doppelversicherungen sind teuer, Deckungslücken können existenzbedrohend sein. Im Rahmen der Gesamtversicherungsberatung stimmen die Beraterinnen und Berater der Agrisano alle Policen aufeinander ab – für umfassenden Schutz ohne unnötige Kosten.

3. Lokal engagiert
Die Agrisano unterstützt regionale landwirtschaftliche Veranstaltungen sowie Projekte, die den Austausch und das Zusammenleben im ländlichen Raum fördern.

4. Vorausschauend abgesichert
Die Agrisano Stiftung fördert Versicherungsschutz, Gesundheitsvorsorge und Schadensverhütung in der Landwirtschaft, unter anderem mit eigenen Fonds.

5. Regional verankert
Die Anbindung der Regionalstellen an die kantonalen Bauernverbände schafft Nähe zum landwirtschaftlichen Alltag und sorgt für kurze Wege.

Öffentlich überwachte Viehmärkte

Die nächste Annahme für **Schlachtschafe** findet am Dienstag, den 29. September 2026, in **Turtmann** statt. In **Gamsen** finden am 7. Und am 21. Oktober 2026 sowie am 4. November 2026 Schafannahmen statt. Weitere Daten sind auf unserer Webseite www.oberwalliser-bauern.ch aufgeschaltet.

Anmeldungen bitte bis spätestens um 10.00 Uhr am Montag der Vorwoche mit Label-Angabe unter <https://oberwalliser-bauern.ch/maerkte/anmeldung-schafe/>. Von Hand ausgefüllte Begleitdokumente für Klauentiere werden nicht mehr akzeptiert. Die fristgerechte Anmeldung ist einzuhalten. Nur so ist ein reibungsloser Ablauf vor Ort gewährleistet. Nicht angemeldete Tiere werden zurückgewiesen.

Trockenheit: BVO organisiert runden Tisch

Am Mittwoch, den 26. August 2026, organisierte die Bauernvereinigung Oberwallis (BVO) einen runden Tisch zum Thema Trockenheit. Dazu bat sie Vertreter aller Parteien aus dem Oberwallis nach Agarn. In einer anfänglichen Bestandsaufnahme schilderten sowohl BVO als auch die Vertreter der Parteien die Lage aus ihrer Sicht und Erfahrung. Einige Punkte waren allen gemein: Die Lage im Oberwallis ist zum Teil sehr unterschiedlich, manche Regionen und Betriebe kamen relativ gut durch den trockenen Sommer, in anderen Regionen bangen Betriebe um ihre Existenz. Auffällig sei dabei, dass sich frühere Investitionen der Regionen, Gemeinden und Betriebe in die Wasserversorgung in diesem Jahr bezahlt gemacht haben. Einige Betriebe jedoch sehen nach schlechter Heuernte, früherer Abalpfung und sinkenden Fleischpreisen ihre Liquidität in Gefahr. Dazu kommt die Gefahr, dass sich die Wiesen und Weiden, die in diesem Jahr besonders unter der Trockenheit gelitten haben, vermutlich auch im kommenden Frühling noch nicht erholt haben werden und auch für das nächste Jahr mit Ertrags einbussen zu rechnen ist. Zusammenfassend bleibt zu sagen, dass über alle Parteien hinweg das Thema Trockenheit bewegt. Man ist sich einig, dass der Zeitpunkt zum Handeln längst überfällig ist. Die Initiative der BVO wurde sehr geschätzt. Der Dialog solle in naher Zukunft fortgesetzt werden. Die Bauernvereinigung Oberwallis als überparteiliche Institution wird hier weiterhin am Ball bleiben, um die Situation der Landwirte und damit auch für die Gesamtbevölkerung zu verbessern.

Agenda

Herbstkampf Eringerrasse, Goler-Arena
Sonntag, 27. September 2026

Schafannahme in Turtmann
Dienstag, 29. September 2026

Alp- und Bergproduktemarkt in Visp
Samstag, 3. Oktober 2026

Schafannahme in Gamsen
Mittwoch, 7. Oktober 2026

Ringkuhkampf Foire du Valais, Amphitheater Romain, Martinach
Sonntag, 11. Oktober 2026

Castagnata in Simplon Dorf
Samstag, 17. Oktober 2026

Schafannahme in Gamsen
Mittwoch, 21. Oktober 2026



Lindner 122 LDrive.
ab sofort Probefahren!

Johann Schmidhalter AG
Service + Verkauf
von Land- und Kommunalmaschinen
Bielstrasse 41 • 3902 Glis • Tel. 027 923 95 78



Hier könnte
Ihre Anzeige
stehen.